

# PSYCHOLOGIE HEUTE

---

GESELLSCHAFT

---

## Müssen wir allen helfen?

Das Elend auf der Welt ist groß. Sollten wir da nicht helfen, wo immer wir können? Viele Menschen spüren diesen Impuls und fühlen sich im Zwiespalt. Wie weit geht unsere Verpflichtung, andere zu unterstützen?

VON MATTHIAS JUNG

 01. AUG 2017

Stellen Sie sich vor, Sie machen einen Spaziergang und kommen an einem flachen Teich vorbei. Plötzlich hören Sie Hilferufe – ein Kind droht zu ertrinken. In dieser Situation würde wohl niemand zögern, dem Kind zur Hilfe zu kommen, denn alles andere wäre zutiefst unmoralisch. Malen Sie sich weiter aus, Sie kämen gerade von einer Feier und würden Ihre teure Garderobe ruinieren, wenn Sie ins Wasser gingen, um das Kind zu retten. Auch dann scheint es selbstverständlich, dass ruinierte Kleidung für die Rettung eines Menschenlebens in Kauf genommen werden muss. Jeder Mensch, so zeigt dieses Beispiel, hat moralische Pflichten, von denen zumindest einige als selbstverständlich erscheinen. Aber wie weit gehen diese Pflichten, und wie verhalten sie sich zu unserem Bedürfnis, ein gutes Leben zu führen?

Die geschilderte Geschichte vom flachen Teich ist eines der bekanntesten Beispiele der modernen Moralphilosophie. Der so berühmte wie umstrittene Philosoph Peter Singer verwendet es in einem bekannten Aufsatz von 1971. Dort geht es um das Verhältnis von

Hungersnot, Wohlstand und Moral. Singer stellt einen einfachen Grundsatz auf: Wenn es in unserer Macht steht, etwas sehr Schlechtes zu verhindern, ohne dabei etwas von gleicher moralischer Bedeutung zu opfern, dann sollten wir es tun. Das Beispiel soll den Grundsatz illustrieren und ist in dieser Form unstrittig: Nur sehr böartige Menschen würden ein Kind ertrinken lassen, weil sie sich nicht schmutzig machen wollen.

**Den kompletten Artikel können Sie bei uns kaufen oder freischalten.**

---

---

## DIE REDAKTION EMPFIEHLT

---

BEZIEHUNG

### **Liebe ich einen Narzissten?**

Buchbesprechung: Bärbel Wardetzki zeigt Wege aus der narzisstischen Beziehungsfalle.

LEBEN

### **Emotional durchlässig**

In bewegten Zeiten wie diesen sind wir dünnhäutiger als sonst. Wie grenzen wir uns von Gefühlsturbulenzen ab – und bleiben gerade dadurch zugewandt?

GESELLSCHAFT

### **Glück durch Selbstversorgung**

Der Wachstumskritiker Niko Paech über das Ende der Maßlosigkeit und die

Frage, wie einfach gutes Leben sein kann.

# MEISTGELESEN

## **1** BEZIEHUNG

### **Ein Paar, zwei Wohnungen**

Fest zusammen sein, aber getrennt wohnen: Immer mehr Paare sehen darin keinen Widerspruch. Wie eine Beziehung an zwei Orten gelingt.

## **2** LEBEN

### **Resilienz lässt sich lernen**

RESILIENZ: Resilienz ist eine Frage des Bewertungsstils. Krisen standzuhalten lässt sich lernen, erklärt der Forscher Raffael Kalisch in einem Buch.

## **3** GESUNDHEIT

### **Knurren gegen das Trauma**

Knurren oder Summen kann den Vagusnerv stimulieren und so innerer Unruhe entgegenwirken. Das kann sogar bei der Traumabewältigung helfen.